

Breite erreichten), daß sie die Gefahr auf die Zerstörungsmittel selbst gelenkt und Millionen von Menschen zum Protest gegen die nukleare Aufrüstungspolitik auf die Straße gebracht haben. Die Atomkatastrophe von Tschernobyl machte die zerstörerischen Folgen der Atompolitik "hautnah" erfahrbar, auch sie hat viele Menschen wachgerüttelt, die neue Politik des Michail Gorbatschow schließlich hat den Weg aus dem Kalten Krieg und letztlich zur Überwindung des Nachkriegseuropas geebnet, was freilich die neuen Konfliktkonstellationen (Autonomiebestrebungen und Nationalismus in der Sowjetunion selbst) nicht vergessen machen kann.

Die Politik der gegenseitig angedrohten Vernichtung gerät ins Wanken. Polemisch formuliert: Der Kriegstreiber Sadam Hussein kam zur rechten Zeit, es gibt wieder einen Feind. Aber auch die Entspannung zwischen Ost und West trägt. Noch wird weitergerüstet und weitergetestet. Die nukleare Abschreckungspolitik ist noch lange nicht überwunden. Kritiker sprechen von einer Phase der Modernisierung der Nuklearpotentiale, die überholten Stücke würden ausgemustert und als Abrüstung verkauft.

SDI als Märchen von der Unverwundbarkeit war die militär-technische Antwort auf die von der Friedensbewegung zurecht wachgerufenen Ängste vor der atomaren Zerstörung. Provokant ließe sich sagen, daß die spektakulär inszenierten Abrüstungsgipfel die politische Strategie darstellen, die aufgebrachten Bürger zu beruhigen. Die Abrüstungsdiplomaten suggerieren, daß Abrüstung eine sehr komplizierte Sache ist, die allein von Experten bewerkstelligt werden kann, die politischen Führer werden bejubelt, so wie sie im Namen des Friedens aufgerüstet haben, erscheinen sie nun wieder als Friedensgaranten, weil sie abrüsten. Dabei soll vergessen gemacht werden, daß es keinen Unterschied macht, ob die Welt statt 50 Mal nur mehr 20 oder 30 Mal in die Luft gejagt werden kann. So ließ der INF-Vertrag nicht nur einen der aggressiv-

sten US-Politiker als Friedenspräsident in die Geschichte eingehen, sondern er neutralisierte zugleich die Friedensbewegungen. Sicherheitspolitik wurde

der tatsächlichen Bedrohungen einfordern, etwa Hunger, vorenthaltener Wohlstand, Umweltzerstörung, zunehmende Risikoproduktion durch Technik und aggressive Wirtschaftsweise, und sich von der im Namen des Friedens aufrechterhaltenen Militärpolitik nicht länger vereinnahmen lassen. Das wird eine der zukünftigen Herausforderungen für die Sowjetunion sein, wo die Menschen Brot fordern statt Raketen, auch wenn das Militär gerade in der Phase des drohenden Zerfalls des Imperiums weiterhin innenpolitische Ordnungsfunktion haben wird. Emanzipation von der

Militärpolitik wird eine wichtige Nagelprobe für die Demokratien des Westens, deren Regierungen sich Rüstung noch immer "leisten" können. Letztlich wird auch die Militarisierung der Dritten Welt nur dann ein Ende nehmen, wenn wir bei uns gegen Waffenexporte konsequent Widerstand leisten und die Rüstungsfirmen zur Konversion zwingen und die Menschen dort sich gegen ihre Machteliten erheben und diese stürzen.

Literatur:

- Zur Lage der Welt. Worldwatch Institut Report. Suhrkamp 1990
- Jahrbuch Frieden 1990. Becksche Reihe München 1989
- Günter Anders: Die atomare Drohung. Becksche Reihe. München 1986.
- Günter Streich: Stoppt die Atomtests. Suhrkamp TB, 1988.

Die Entwicklung des Weltwaffenhandels 1984 bis 1988 (in Mrd. US-\$ des Jahres 1985) Quelle: SIPRI-Yearbook 1989, S. 198 f. u. eigene Berechnung.

	1984	1988	Durchschnitt 84-88	
Exporte weltweit	34,1	34,0	34,9	100,0%
in die 3. Welt	23,1	20,9	23,0	66,0%
in Industrieländer	11,0	13,1	11,9	34,0%
aus der UdSSR	10,1	12,8	12,8	36,5%
aus China	1,3	2,0	1,6	4,5%
aus USA + F + GB + BRD	18,5	15,3	16,8	48,0%
nur USA	10,2	9,4	10,1	28,8%
nur BRD	2,5	1,5	1,4	3,9%

aus: Jahrbuch Frieden 1990

wieder in die Hände der Auf- und Abrüstungsexperten gelegt, das Volk hat sich da nicht einzumischen!

Perspektive: Gerüstet wird soviel und solange, soviel wir als Bürger und Bürgerinnen zulassen und solange wir es zulassen. Zählen nicht die den Regierungen durch konstanten politischen Druck von unten abgerungenen Reduzierungen der Militärbudgets mehr als einzelne spektakulär inszenierte Abrüstungsschritte, die dann doch wieder durch Aufrüstungsschritte kompensiert werden? Abrüstung wird dann ein Beitrag zu mehr Frieden, wenn sie von den Bürgern und Bürgerinnen erzwungen wird, weil die Menschen ihre Ängste nicht mehr kanalisieren lassen auf irgendwelche Feinde, sondern die Lösung



Salzburger Personenkomitee für Frieden und Abrüstung:
Engagement gegen den Wahnsinn des Wettrüstens